

# Gedenken rund um Reichspogromnacht

**Geschichte** Deutsch-Israelischer Freundeskreis und Marktkirchengemeinde haben Programm organisiert

■ **Neuwied.** Vor 75 Jahren, am 9. November 1938, brannten in ganz Deutschland Synagogen, der Mord wütete in der sogenannten Reichspogromnacht, Tausende Menschen wurden misshandelt, verhaftet oder getötet. Der Nazi-Terror brach sich einmal mehr Bahn. Auch wenn die Ereignisse ein Dreivierteljahrhundert zurückliegen, darf die Erinnerung an die schrecklichen Ereignisse nicht in Vergessenheit geraten, davon sind nicht nur die Mitstreiter im Deutsch-Israelischen Freundeskreis (DIF) überzeugt, der sich in Neuwied engagiert.

Seit einigen Jahren organisiert der Verein nicht nur die Gedenkveranstaltung am Mahnmal in der Synagogengasse am 9. November selbst, sondern gleich eine ganze Reihe von Terminen um das Datum herum. So ist es auch 2013, zumal sich der Freundeskreis angesichts des 75. Jahrestags in einer besonderen Verantwortung sieht, wie sein Vorsitzender, Pfarrer Werner Zupp, im Gespräch mit der RZ sagt. „Die Veranstaltungen sollen eine mahnende Wirkung haben.“

Im Zentrum steht die **Gedenkstunde** am Mahnmal, zu der unter anderem Vertreter von DIF, Stadt und Schüler zusammenkommen. Allerdings diesmal schon am Freitag, 8. November, um 11 Uhr. Grund dafür ist, dass der DIF die Veranstaltung nicht auf einen Samstag und damit den Schabbat legen wollte. Zumal mit Dr. Jürgen Ries der Kantor der jüdischen Ge-

meinde das traditionelle Totengebet sprechen wird – das Kaddisch.

Bereits am Sonntag, 3. November, eröffnet Waltraud Hemmerich, Künstlerin aus Gladbach, im Café Auszeit in der Engenser Straße 34 die **Ausstellung „Werden und Vergehen“**. Die Schau ist bis 25. November zu sehen. Die Künstlerin zeigt Collagen aus Papier und anderen Materialien, mixt sie, übermalt sie und versucht, der „Vergänglichkeit eine neue Schönheit zukommen zu lassen“, wie es in der Ankündigung heißt. Die Vernissage ist nach dem 10-Uhr-Gottesdienst in der Marktkirche, in dem sich Pfarrer Zupp desselben Themas annimmt. Das Zusammenspiel ist nicht zufällig. Der Theologe greift in seiner Predigt Bibelstellen auf, die Hemmerich in ihren Werken verarbeitet. „Wir haben uns sozusagen gegenseitig inspiriert“, sagt Zupp.

Dem Thema widmen sich die beiden noch mal tags darauf, am Montag, 4. November, um 20 Uhr. Der Pfarrer nennt es eine **„Wandellesung“**. Die Besucher gehen gemeinsam durch die Ausstellung, die Künstlerin erklärt ihre Werke, und Zupp liest passende Bibelstellen. Dazu gibt es Musik.

**Fakten über die Reichspogromnacht** hält Rolf Wüst am Mittwoch, 6. November, bereit. Er spricht ab 18 Uhr in der VHS, Heddesdorfer Straße 33-35, und macht deutlich, dass die Pogrome 1938 ein Kapitel in der systematischen Verfolgung



**Der jüdische Friedhof in Niederbieber war ein Ziel der Nazi-Schergen in der Pogromnacht. Sie zerstörten unter anderem die Trauerhalle.** Foto: Markus Gerhold

der deutschen Juden unter den Nazis auf dem Weg zu Holocaust waren. Er wird die Ereignisse in ihren Neuwieder Kontext einordnen, denn Wüst hat sich intensiv mit der Situation der Juden am Ort auseinandergesetzt. Der Eintritt zum Vortrag kostet 6 Euro, Anmeldung unter Telefon 02631/398 917.

Ein **Bußgottesdienst** in der Marktkirche am Sonntag, 10. November, der um 10 Uhr beginnt, steht ebenfalls ganz im Zeichen der Erinnerung an die Gräueltaten vor 75 Jahren. Kantor Ries wird

auch dort das Kaddisch beten, zudem das Vaterunser auf Aramäisch und einen Psalm auf Hebräisch lesen. Zupp freut das besonders: „Für mich ist es eindrucksvoll, wenn das Jüdische und das Christliche nebeneinanderstehen.“

Zwei Inszenierungen komplettieren das Programm des DIF um den Gedenktag. Am Samstag, 9. November, tritt das Ensemble **Theattraktion** im Café Auszeit auf. Mit der szenischen Lesung „Christusmörder und Brunnenvergifter“ greift es ab 18.30 Uhr die 2000 Jahre alte

Geschichte des Judenhasses auf. Augenzeugenberichte, Sagen und Gedichte wechseln sich mit Liedern und Bildprojektionen ab. 2008 trat das Ensemble in Neuwied auf, Zupp erinnert sich an die Inszenierung: „Als es vorbei war, gingen die Leute schweigend aus dem Saal“.

Ihre Premiere in Neuwied haben Martina Roth und Johannes Conen am Dienstag, 12. November. Die Schauspielerin spielt, singt und spricht Gedichte von Selma Meerbaum-Eisinger und Nobelpreisträgerin Nelly Sachs. Die Aktrice be-

wegt sich zwischen den Welten zweier jüdischer Frauen und deren Auseinandersetzung mit unerfüllter Liebe. Conen hat die Gedichte teils vertont und begleitet das Bühnengeschehen auf der Gitarre. Die Vorstellung **„Herzkeime“** beginnt um 19.30 Uhr im Café Auszeit. Der Eintritt kostet 10 Euro. mg

➔ Weitere Informationen zum Deutsch-Israelischen Freundeskreis und zum Programm gibt es im Internet unter der Adresse [www.dif-neuwied.de](http://www.dif-neuwied.de)